

Schwache Wehen

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Gesundheitsnachrichten / A. Vogel**

Band (Jahr): **12 (1955)**

Heft 8

PDF erstellt am: **30.04.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-552788>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

ungünstig auswirkt. Temperamentvolle Mütter reagieren oft allzurasch, haben keine Geduld mit den Kindern und machen diese mit der Zeit nervös. In der Regel wirkt sich ein lebhaftes Temperament bei jungen Leuten günstig aus, während es in andern Altersstufen von Nachteil sein, ja sogar zur Tragik werden kann. Bei Temperamentvollen muss die Arbeit immer rasch vor sich gehen, alles muss im Schuss erledigt werden, haben wir aber ein gewisses Alter erreicht, und sind wir ohnedies durch Ueberarbeitung etwas mitgenommen, dann wird die Pumpe, also unser getreues Herz, eben nicht mehr ganz nachkommen, so dass sich nach einigen Stunden Arbeit, die allzurasch und zu temperamentvoll durchgeführt worden ist, Ermüdungserscheinungen einstellen. Wenn man diesen Nachteil mit Bedauern gewahr werden muss, dann heisst es, sich eben den neu eingetretenen Verhältnissen unbedingt anzupassen, insofern man wünscht, den ganzen Tag über leistungsfähig zu bleiben. Man muss ganz einfach damit rechnen, dass man die fünfziger Jahre erreicht hat, und dass man deshalb alles etwas ruhiger angreifen und etwas gelassener erledigen muss. Es ist besonders für vitale, temperamentvolle Menschen nicht leicht, dies zu lernen. Lernen sie es indes nicht, dann werden sie allzufrüh, bevor ihre Lebenskräfte eigentlich erschöpft sind, abgeben müssen. Es gibt Menschen, die gar nicht temperamentvoll sind und einen ganz ruhigen Eindruck machen. Gleichwohl aber haben sie schwache Nerven und sind richtiggehend nervös, weil ihr ganzes Nervensystem heruntergewirtschaftet ist. Ihre Nervosität aber ist eine innere, die nicht zum Vorschein kommt und deshalb ist sie viel schlimmer und wirkt sich verzehrender aus als bei jemandem, der bei jeder Kleinigkeit sofort vital reagiert, denn diese Art und Weise kann ganz einfach auch eine Nervosität nur vortäuschen. Wer wirklich nervös ist und geschwächte Nerven hat, soll diese stärken, richtig ernähren und unterstützen, was ihm eines der wunderbarsten, natürlichen Hilfsmittel, nämlich *Avena sativa*, zu ermöglichen hilft.

Schwache Wehen

Oeffters klagen Frauen über viel zu schwache Wehen, die die ganze Geburt erschweren. Dieser nachteilige Umstand kann durch ein ganz vorzügliches Mittel behoben werden. Die Pflanze, um die es sich dabei handelt, treffen wir jetzt im Sommer im Tessin und zwar besonders auf dem Monte Ceneri an. Die gelbblühenden, schönen Sträucher des Besenginster, die über die Granitfelsen herunterhängen, ergeben ein schönes Bild, das überaus gut zur ganzen Tessinerlandschaft passt. Es gibt dort viele kleine Jungpflanzen, die wir mit schöner Wurzelballe ausgraben können, um sie in feuchtem Moos eingepackt, mit nach Hause zu nehmen, wo wir sie in unsern Garten, wenn möglich sogar passend in unser Alpinum setzen können. Auf diese Weise haben wir das vorzügliche Medikament immer zu Hause für den Fall, dass wir es gebrauchen sollten, denn beim Besenginster haben sowohl die jungen Zweige mit den Blüten als auch die Samen einen ganz grossen Wirkungsgehalt. Es handelt sich hierbei um ein Kreislaufmittel, um ein vorzügliches Herzmittel bei Herzinsuffizienz und, wie bereits angetönt, zum Verstärken der Wehen.

Sehr wahrscheinlich ist der Hauptwirkstoff das Spartein, das das Zentralnervensystem ziemlich rasch und stark zu beeinflussen vermag. Auch das vegetative Nervensystem wird durch die Einnahme von Besenginster beeinflusst, ebenso besitzt diese Pflanze eine blutdrucksenkende Wirkung. Auch die peripheren Gefässe werden dadurch erweitert, worauf jedenfalls die Blutdrucksenkung beruhen mag. Die Einnahme erfolgt, indem man entweder aus der frischen Pflanze Tee zubereitet oder aber die Frischpflanzentinktur *Sarothamnus scoparius* verwendet.

Wer die schönen, gelben Blüten sammelt und daraus einen Tee bereitet, wendet dadurch zugleich auch ein vorzügliches Nierenmittel an. In Frankreich gewinnt man Spartein, den Hauptwirkstoff aus dem Besenginster und benützt diesen als grosses Mittel für die Frauen, denn die Geburten werden dadurch vorzüglich unterstützt und erleichtert, so dass sie, wie sich einmal eine erfahrene Hebamme überrascht äusserte, gewissermassen fast «elegant» vor sich gehen können. Man sollte daher Besenginstertee oder Frischpflanzenextrakt bei jeder Geburt zur Verfügung haben, damit zu schwache Wehen ange regert werden können, wodurch alsdann eine gute Geburt erwirkt werden kann. Wer während der Schwangerschaft bis ungefähr 5 oder 6 Tage vor der Geburt nebst dem Besenginster auch noch das biologische Kalkpräparat *Urticalcin* einnimmt zusammen mit *Hyperisan*, diesem ausgezeichneten Venenmittel, der kann der Geburt ohne Sorgen entgegensehen.

Prostata-Hypertrophie

Oft kommen ältere Herren in die Sprechstunde, die gesundheitlich verhältnismässig noch recht gut beieinander sind. Es mag zwar sein, dass der Blutdruck ein klein wenig erhöht ist, weil die Ernährung unter Umständen etwas zu eiweissreich und die berufliche Tätigkeit zu einseitig war, wie dies bei vielen geistig Arbeitenden, die zuviel auf ihrem Bürostühlchen sitzen müssen und zu wenig Abwechslung in Bewegung und Beschäftigung haben, eben oft der Fall ist. Im Grunde genommen tut ihnen nichts weh. Die Urinanalyse zeigt indes weisse und rote Blutkörperchen, etwas Schleimfäden und unter Umständen etwas Prostatakörperchen. Solche Patienten müssen nach dem Urinieren befragt werden, ob der Strahl noch gleich kräftig sei wie früher, oder ob er abgenommen habe, so dass am Schluss noch etwas forciert werden müsse, um die Blase ganz entleeren zu können, und ob sich auch nachher noch ein gewisses Nachtröpfen ergebe. Wird dies bejaht, dann muss man unbedingt daran denken, der Prostata etwas vermehrte Aufmerksamkeit zu schenken, denn die Vergrösserung der Prostata, die Prostata-Hypertrophie, kommt sehr viel vor und zwar besonders bei älteren Herren, die geistig tätig sind, die also meist nur Büroarbeit ausgeführt haben. Es hat keinen Sinn abzuwarten, bis sich eine Harnverhaltung einstellt, so dass man plötzlich, nachdem am zweiten Tag kein Harn mehr weggeht, mitten in der Nacht unter furchtbaren Schmerzen den Arzt holen muss, damit er katheterisiert, um eine Ueberdehnung der Blase mit einer empfindlichen Nierenschädigung, einer sog. Hydronephrose, oder gar vielleicht einer vollständigen Hemmung der Sekretion der Niere, was unweigerlich zur Uraemie, also zur Harnvergiftung führen würde, vorzubeugen. Es ist im Gegenteil schon bei den ersten Anzeichen der Erkrankung notwendig, dass man sofort etwas dagegen unternimmt. Bei einer bereits schon eingetretenen Harnverhaltung soll in erster Linie eine Dampfanwendung durchgeführt werden. Diese kann so gut und zuverlässig wirken, dass man unter Umständen dem Arzt die Störung der Nachtruhe ersparen kann. Man verwendet zu dieser Anwendung einen gewöhnlichen Kessel, füllt ihn mit etwa 10 Litern kochendem Wasser, legt ein Brettchen darüber und setzt sich darauf, so dass der Dampf von unten her den Körper berührt. Man deckt sich mit Leintüchern und Wolldecken gut zu, damit der Dampf nicht entweichen kann. Auf diese Weise ergibt sich ein interessantes, einfaches und billiges Dampfbad. Falls man kleinen Kostens, also Quendel, zur Verfügung hat, verbessert und beschleunigt man mit einem Absud davon die Wirkung noch etwas mehr.

Innerlich sollte man unter allen Umständen das vorzüglichste aller Prostatamittel einnehmen, nämlich *Sabal serulatum* D 1. Es ist dies eine Tinktur aus einer tro-